

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

2. Jahrgang / Nummer 20

Leipzig, den 3. Oktober 1958

Preis 15 Pf

FDJ-Gruppen stellen Kompaß auf 60

Chemiker ergriffen zuerst Initiative / Mediziner und Psychologen schickten Kompass an UZ / Einberufung der FDJ-Hochschul-Delegiertenkonferenz vorgeschlagen

Die FDJ-Grundeinheit der Chemiker beantwortete den Aufruf der Veterinärmediziner zur Teilnahme an der Kompaßbewegung mit einem tatkräftigen Aufschwung ihrer Arbeit. Nach zwei Wochen können wir nun unsere ersten Erfahrungen mitteilen.

Die Gruppe III/1 stellte am zweiten Tag als erste ihren Kompaß auf und rief alle Gruppen zum Wettbewerb auf. Man spüre die Begeisterung, mit der die Freunde in allen Gruppen drängten, die Beschlüsse des V. Parteitages zu verwirklichen. — Ein zweiter Kompaßtag an der Wandzeitung, und in den nächsten Tagen folgte Gruppe auf Gruppe.

Jede Gruppe stellt sich Aufgaben, die besonders bedeutend ideenreicher sind und größere selbständige gesellschaftliche und fachliche Arbeit von jedem Freund verlangen, als das reichhaltigste Kompaßprogramm zum „Aufgebot Junger Kommunisten“. Wir haben festgestellt, daß die Kompaßbewegung eine ausgezeichnete Form des sozialistischen Wettbewerbs ist, die den Gruppen und jedem einzelnen Freund die völlige Entfaltung der eigenen Initiative gestattet.

Es gibt eine Reihe vorbildlicher konkreter Verpflichtungen in der politischen, wissenschaftlichen, kulturellen und operativen Arbeit, zum Beispiel: Bildung von Studiengruppen von vier bis fünf Freunden zur Verbesserung der Kenntnisse in physikalischer Chemie; Bildung von Studiengruppen für Marxismus-Leninismus; Unterstützung des Agitationskomitees Südwest der Nationalen Front, besonders bei der Wahlvorbereitung; eine Gruppe will ein Fußballturnier am Institut organisieren und bis Ende November einen Schießstand zur Unterstützung der GST-Arbeit bauen.

Die gute Gesamteinschätzung kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß unser Kompaß auch Schwächen enthält. So müssen einige Gruppen noch mehr Initiative entfalten, um neue, bessere Formen in der politisch-ideologischen Arbeit zu finden. Es gilt jetzt vor allem, die Kompaßbewegung auf jeden Freund auszuweiten.

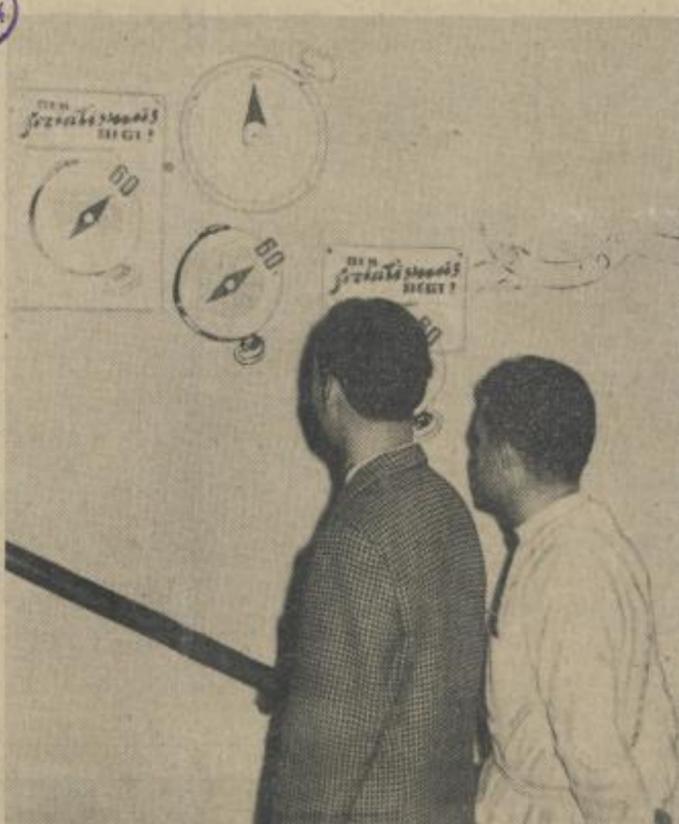
Leitung der Grundeinheit
Chemische Institute

Auch an den Wandzeitungen anderer Institute und Fakultäten erschienen Kompass, die das Ergebnis von Gruppendiskussionen waren, so bei den Landwirten, Journalisten und Philosophen. Kompass einzelner Gruppen erhielt die Redaktion auch von den Medizinern und Psychologen.

Auf ideologischem und politischem Gebiet wurden unter anderem solche Verpflichtungen eingegangen, wie regelmäßige Veranstaltung von FDJ-Versammlungen und Zeitungsschauen, intensives Studium der Beschlüsse des V. Parteitages der SED durch jeden Freund und Durchführung von Hausversammlungen zu den Volkskammerwahlen. Die Freunde ganzer Gruppen verpflichteten sich, „Neues Deutschland“, „Forum“ und „Universitätszeitung“ zu abonnieren.

In der wissenschaftlichen Arbeit stehen die Bildung von Studiengruppen und intensives Studium der russischen Sprache im Vordergrund. Eine Reihe Agitprop-Gruppen soll neu gegründet werden. Viele FDJ-Gruppen haben sich für jeden Monat einen gemeinsamen Film- und Theaterbesuch vorgenommen.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Schon wenige Tage nach Studienjahresbeginn hatten die FDJ-Gruppen der Chemiker im Institut ihre Kompass angebracht. Inzwischen arbeiten die Freunde bereits tatkräftig an der Erfüllung der Verpflichtungen.

In der Geschichte der Völker und Staaten sind neun Jahre eine sehr kurze Zeitspanne. Aber die Bedeutung und Größe geschichtlicher Ereignisse läßt sich bekanntlich nicht an ihrer kürzeren oder längeren Dauer ablesen. Wir dürfen fest davon überzeugt sein, daß diese ersten Lebensjahre des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates gerechnet von den kommenden Generationen als die umwälzenden und weittragendsten in der langen Geschichte des deutschen Volkes angesehen werden, weil sie einen wahrhaften Neubeginn, eine echte Regeneration unseres Volkes einleiten.

Wir sind stolz darauf, nicht nur Zeitgenossen und Beobachter, sondern aktive Gestalter und Former dieser geschichtlichen Wende zu sein, und dieser Stolz wurzelt in der festen, unerschütterlichen Gewißheit, daß auf dem Boden der Deutschen Demokratischen Republik die Träume und Hoffnungen unserer großen humanistischen Denker und Dichter, die Sehnsucht und das Streben vieler Generationen arbeitender Menschen ihre Verwirklichung und Erfüllung finden: Im östlichen Teil Deutschlands ist ein Staat der Arbeit und des Friedens, der Vernunft und der Menschlichkeit — ein sozialistischer Staat entstanden. Das ist die größte Errungenschaft, die sich die friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte des deutschen Volkes je erkämpft haben.

Zum Tag der Republik

Von Prof. Dr. Josef Schleifstein

Oder sollen wir an diesem Tage etwa nicht stolz darauf sein, daß unser Staat der Arbeiter und Bauern den anderen Völkern frei und erhabenen Hauptes gegenübertritt und erklären kann: Wir haben ein für allemal Schluß gemacht mit jener unheilvollen Politik der deutschen Junker und des deutschen Großkapitals, die mit chauvinistischer Hetze und Säbelraseln begann und in mörderischen Aggressionskriegen endete. Von unserem Boden wird niemals wieder ein anderes Volk überfallen werden, weil wir diejenigen entmacht haben, die auf Kriege sinnen, weil sie an Kriegen verdienen.

Sollen wir an diesem Tage nicht stolz darauf sein, daß die Arbeiter und die Werktätigen zum ersten Male in der deutschen Geschichte sagen können: in diesem Staate kommen die Früchte unserer Arbeit uns selbst und unseren Kindern zugute und nicht mehr den Konzernherren und Gutbesitzern, hier können wir frei und sicher und ohne Furcht vor der Geißel der Arbeitslosigkeit schaffen, hier stehen uns und unseren Kindern alle Tore zu den Schätzen der Wissenschaft und der Kultur offen.

Wir sind davon überzeugt, daß nicht nur der Tag der Republik, sondern auch der Tag der Wahlen zu einem machtvollen Bekenntnis dieses Stolzes und dieser Genugtuung werden wird. Unerschütterlich ist unsere Gewißheit, daß wir den richtigen, den durch alle Lehren der jüngsten deutschen Geschichte und durch die Entwicklung in der ganzen Welt vorgezeichneten Weg gehen. Aber wir wissen auch, daß die dunklen Kräfte die den Lauf der Geschichte aufzuhalten suchen, im anderen Teil Deutschlands noch herrschen, daß dort die Hitlerschen Wehrwirtschaftsführer, die alten faschistischen Richter und Diplomaten wieder die Macht ausüben, und daß sie nichts mehr hassen und fürchten in der Welt als den lebendigen Zeugen ihres unvermeidlichen Untergangs: unsere sozialistische Republik, das wahre Vaterland des arbeitenden deutschen Volkes!

Weil wir dies wissen, geloben wir an diesem Tage, unseren Arbeiter- und Bauern-Staat zu hüten und zu schützen, seine materiellen und kulturellen Errungenschaften zu mehren und auszubauen, unsere Verbundenheit zur Sowjetunion und zu allen sozialistischen Ländern zu stärken, unser sozialistisches Werk zu immer höherer Blüte zu führen und erfolgreich zu vollenden.

Oberassistent Dietrich Schmidt:

Studiengruppen in guter Erinnerung

Der Vorschlag des Genossen Heintke, wieder auf die bewährte Methode der Studiengruppen zurückzugreifen („UZ“ Nr. 18/19), ist ausgezeichnet. Davon kann man sich in der Tat eine Belohnung der wissenschaftlichen Studienarbeit versprechen.

Es hat im Laufe der Jahre mancherlei Versuche dazu gegeben. Verschiedene Formen kollektiven Studiums wurden von der FDJ entwickelt mit mehr oder minder großem Erfolg. Darunter waren z. B. auch kleinere Studienkollektive, in denen sich einige Studenten einer Seminarsgruppe trafen, den Lehrstoff durcharbeiteten und kameradschaftlich einander halfen. In bestimmtem Rahmen mögen solche Kollektive auch heute noch angebracht sein, obwohl sie eigentlich nicht die Funktion selbständiger wissenschaftlicher Arbeit haben.

Die Studiengruppen der FDJ waren anders. Sie sind mir von allen kollektiven Studienformen am lebhaftesten in Erinnerung geblieben. Eine besondere Atmosphäre zeichnete sie aus. Ich meine die Gruppen, die in den Jahren 1949/1950 bestanden. Einen wesentlichen Unterschied muß man freilich beachten, wenn man heute von diesen Gruppen spricht: Jene Studiengruppen waren eine erste

Form des Zusammenschlusses von FDJ-Gruppen an der Universität überhaupt. Andere kleine FDJ-Einheiten und die städtlichen Seminarsgruppen gab es noch nicht.

Doch die Hauptsache, die der Erinnerung und des Wiedererlebens lohnt, war die wissenschaftliche Arbeitsweise. Wir trafen uns — wenn ich mich recht entsinne — alle 14 Tage, Thema eines Jahres für unsere Gruppe war der „Antidürring“. Wir arbeiteten Kapitel für Kapitel durch, zogen Ergänzungsliteratur heran und hatten die Möglichkeit, uns wirklich in die Probleme des Werkes zu vertiefen und bei bestimmten Fragen auch länger zu verweilen. Es gab oft heisse Diskussionen, die Meinungen gingen durchaus nicht immer konform. Man lernte, seinen Standpunkt in wissenschaftlichen Fragen zu festigen und zu vertreten und erwarb dabei kritisches Urteilsvermögen. Mir scheint, die meisten von uns empfanden diese Diskussion als echtes Bedürfnis und hatten Freude daran. Das war die „besondere Atmosphäre“. Die Gruppen wurden von älteren Studenten geleitet, die ihrerseits Anleitung von wissenschaftlichen Assistenten erhielten.

Es gab in jenen Gruppen also eine

echte Verbindung von studentischer Initiative zu selbständigem Studieren und Diskutieren mit dem Lehrstoff und dem allgemeinen Studium des Marxismus-Leninismus in Vorlesungen und Seminaren. Das ist der Gedanke, der auch heute die Arbeitsweise der Studiengruppen bestimmen sollte.

Das Durcharbeiten ganzer Werke der Klassiker scheint mir dafür besonders geeignet. Es erzieht zu methodischer Ernsthaftigkeit und erschließt die Ideentiefe unserer wissenschaftlichen Weltanschauung. Aber es lassen sich durchaus auch andere Themen denken. Die Angehörigen des Lehrkörpers werden die neuen Studiengruppen der FDJ und ihre studentischen Leiter sicher gerne beraten.

Durch die Mitarbeit in diesen Gruppen vertiefen die Studenten nicht nur ihre Kenntnisse und ergänzen das Studium, sondern sie eignen sich auch die Grundbegriffe wissenschaftlicher Methodik an, in wissenschaftlichen Studentenzirkeln an der Lösung selbständiger Forschungsaufgaben mitzuwirken.

Richtig organisiert, werden die Studiengruppen also eine begrüßenswerte Bereicherung des sozialistischen Universitätslebens sein.

INFORMATION

WER IHRE VORBILDICHE ARBEIT... werden von der FDJ-Hochschulgruppen... der Freund Tillack, Landwirtschaftliche Fakultät, mit einer Schwarzmeerreise... der Freund Wietorek, Medizinische Fakultät, mit einer Mittelmeerreise auskommen.

PELIK RUDITSCH, der 2. Sekretär des... Stadtkomitees des Komsomol, und... der FDJ-Hochschulgruppen... kommen am 20. September im Inter... Nürnberger Straße zu einer freund... lichen Aussprache über die Arbeit... Jugendverbände zusammen.

ES WURDEN ERNANNT:
PROF. DR. KARL GELBKE zum Arzt... Direktor der Medizinischen Fakultät.
PROF. DR. AGR. HABIL. GEORG... zum Direktor des Instituts für... und Mikrobiologie an der... Fakultät.
PROF. DR. PHIL. NAT. HORST PH... zum Professor mit vollem Lehrauf... für das Fachgebiet Meteorologie an... Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

DR. MED. VET. HABIL. ARTUR VOIGT... zum Professor mit vollem Lehrauftrag für... Fachgebiet Veterinärpathologie und Tier... lehre an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

DR. MED. VET. KURT PÖTEL zum Pro... für das Fachgebiet Veterinärpathologie... an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

TAG DER UNIVERSITÄT 1958

14. Oktober

GROSS-KUNDGEBUNG

aller Universitätsangehörigen
19 Uhr, Messehalle 2

UZ-KINDER-PRESSEFEST

mit großem Kulturprogramm
14 Uhr, Klubhaus der Eisenbahner

15. Oktober

RECHENSCHAFTS-LEGUNGEN

in den Fakultäten und Instituten

UNIVERSITÄTS-SPORTFEST

Nord-Anlage des Sportforums
12 Uhr

„UZ ladet ein“

ABENDVERANSTALTUNGEN ZUM UZ-PRESSEFEST

Haus Leipzig

Felsenkeller

Klubhaus Kalinin

Festliches Programm
anschließend Tanz

Beginn jeweils 19 Uhr

Karten zu 1 DM über

Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen